

Reihers beim Auflauern und nicht dessen Schnelligkeit beim Fange. Seine lebhaften Farben, die so ganz von der unauffälligen Befiederung des Reihers abweichen, bieten wohl ebenfalls ein Hindernis.

Dafs sich der Storch nicht allzuviel aus dem freien Fischfange macht, ergibt sich auch aus einer Mitteilung des verstorbenen Forstmeisters Borgmann. Der Storch hatte ihm nämlich die eben geangelten Forellen aus dem Fischnetze gestohlen, die freischwimmenden Fische aber in Ruhe gelassen. Wie mir Graf zur Lippe auf See bei Niesky mitteilte, ist dort der Storch von seinem Fischmeister beim Fressen von Fischlaich beobachtet worden; der Magen eines abgeschossenen Storches war auch reichlich damit angefüllt. Geheimrat Eckstein, dem ich diese Beobachtung unterbreitete, war ein derartiger Fall bis jetzt noch nicht vorgekommen. Es handelt sich anscheinend um ein vereinzelt dastehendes Vorkommnis, das wir nicht vorschnell verallgemeinern möchten.

Aus alledem ergibt sich die Tatsache, dafs durchaus kein Grund vorliegt, den Storch als Jagdfrevler zu ächten oder als Fischräuber zu verfolgen.

Wovon nährt sich nun der Storch eigentlich?

Die Magenuntersuchungen ergaben, dafs er sehr gern Frösche, noch lieber Insekten frisst und sich in weitgehendem Mafse von Pflanzenkost nährt*). Die Vorliebe für Pflanzennahrung beweisen auch die großen Sandmengen, die im Magen vorgefunden werden. Von den Insekten scheinen ihm so ziemlich alle Arten zum Opfer zu fallen; erwähnen möchte ich nur, dafs auch die als Wurzelzerstörer äufserst schädliche Maulwurfsgrille vielfach darunter gefunden wurde, ferner Heuschrecken, Libellen, alle Arten Käfer usw. Man kann oft beobachten, dafs der Storch vom Neste oder seinem Standplatze aus nach fliegenden Insekten schnappt. Im Kampfgebiete hat er sogar die vorbeisausenden Infanteriegeschosse dafür angesehen und sie zu erhaschen versucht. Beliebt sind ferner Mäuse, Ratten, Maulwürfe, Eidechsen und Schlangen. Es scheint unter den Störchen auch Spezialisten in der Nahrungswahl zu geben. So fand ich am Storchneste in Brohna gröfsere Mengen Schalen der Teichmuschel. Es ist dies eine Beobachtung, die ich an anderen Orten nicht machen konnte, obwohl die Muschel auch anderwärts in genügender Menge vorkommt.

Der ungarische Ornithologe Schenk nimmt nach eingehenden Studien an, dafs die ursprüngliche Nahrung des Storches, der doch von Haus aus ein Sumpfvogel ist, in Sumpftieren, also Fröschen bestanden habe und in der Hauptsache auch heute noch bestände. Nur in der Zwangslage des Nahrungsmangels, den die veränderten Kulturverhältnisse zur Folge haben, bequeme er sich zu Insekten, kleinen Säugetieren usw., die also gewissermaßen seine sekundäre Nahrung darstellen. Die veränderte Kultur mache also aus einem Sumpfvogel einen Feldvogel.

Wie ich bereits erwähnte, hat der Storch eine besondere Vorliebe für Schlangen. Ich hatte schon mehrfach Gelegenheit, ihn mit einer sich windenden derartigen Beute anzutreffen. Vor einigen Jahren stiefs ein Storch in Steinbach mit einer zappelnden Ringelnatter an die Hochspannungsdrähte an und wurde sofort durch Kurzschluss getötet.

Ich bin nun dabei zu einer merkwürdigen Feststellung gekommen. In Gegenden, in denen der Storch vorkommt oder erst in neuerer Zeit ausgestorben ist, fehlt bei uns in Sachsen die giftige Kreuzotter in der

*) *Aquila*. Budapest 1912.